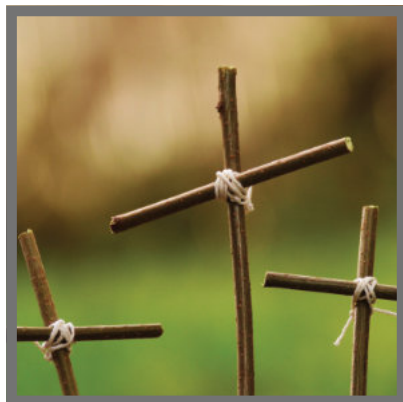




oberbergische OSTERN 2020

ökumenische Hausandachten

Evangelischer
Kirchenkreis
An der Agger

Katholisches
Kreisdekanat
Oberberg



Liebe Leserinnen und Leser,

ein besonderes Osterfest feiern wir dieses Jahr im Oberbergischen.

Wir mussten lernen, uns zu beschränken, uns auf neue Verhältnisse einzustellen. Wir mussten mit einer schwierigen Situation fertig werden, die viele Menschen sehr belastet hat und deren Folgen uns weiter beschäftigen. Eine Situation, die uns Kummer, Sorgen und Trauer gebracht hat.

Eine Situation, in der aber auch ganz viele Menschen trotz der notwendigen Distanz Zeichen der Verbundenheit, der Hilfsbereitschaft und der Hoffnung gesetzt haben.

Leid und Hoffnung, Kummer und Trost, Sterben und Auferstehen. Das sind die Themen nicht nur der letzten Wochen, sondern auch der Karwoche und des Osterfestes.

Und weil wir dieses Jahr Ostern nicht in unseren Kirchen gemeinsam feiern können, möchten wir Sie mit diesem Heft einladen, zwar räumlich getrennt, aber doch verbunden gemeinsam diese Tage mit Andacht und Gebet zu erleben. Wir möchten Sie auf eine geistige Osterreise einladen, die vom **Dienst** am Gründonnerstag, über das **Aushalten** des Todes Jesu am Kreuz an Karfreitag

zur **Freude** über die Auferstehung am Ostersonntag und zu einem neuen **Aufmachen** an Ostermontag führt.

Im jüdischen Pessach gibt es den Brauch, dass das jüngste Kind bei Tisch nach der Geschichte und dem Sinn des Festes fragt: „*Warum ist diese Nacht anders als alle anderen Nächte?*“ natürlich auf hebräisch: „*Nishtana ha laila hase?*“ Und der Vater erzählt dann die Geschichte, wie Gott sein Volk Israel in die Freiheit geführt hat.

Unsere Osterreise nimmt diese jüdische Pessach-Tradition auf. Gebete, Meditationen und Impulse sowie Liedvorschläge für jeden Tag begleiten uns auf dieser Reise.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen Segen und Gutes auf dieser Reise.

dienen

aushalten

freuen

aufmachen

Wenn dein Kind dich fragt ... was ist eigentlich Gründonnerstag?

Am letzten Tag seines Lebens feiert Jesus mit seinen Freunden noch einmal den Passaabend. Dabei deutet er den Passawein als sein eigenes Blut, das vergossen wird und das Passabrot als seinen Leib, den er dahingibt. Später feiern die Christen diesen Abend als Abendmahl oder als Eucharistie. Die Freunde Jesu wissen oder ahnen, was kommen wird. Später gehen sie zum Ölberg, wo Jesus seine Freunde bittet, mit ihm zu wachen. Gründonnerstag hat nichts mit Grün zu tun. Das Wort kommt vom altdeutschen „greinen“, und das heißt weinen. Daher kommt auch das englische Wort „cry“. Der Gründonnerstag ist der Tag des Abschieds und des Schmerzes.

Gebet

Jesus, vom heutigen Gründonnerstag an gehen wir deinen Weg mit: einen Weg des Dienens, da du deinen Jüngern die Füße gewaschen hast, einen Weg der Gemeinschaft, da du Abendmahl gefeiert hast mit der Einladung: Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Und einen Weg mit Angst und Verrat, mit Gefangennahme und Verhör, mit Spott und Hohn, mit Leid und Schmerz. Danke, dass du auch unsere Wege mitgehst, durch unsere eigenen Höhen und Tiefen, durch Dunkelheiten zum Licht. Amen.

Meditation

zu Johannes 13,1-5 „Ich habe euch ein Beispiel gegeben“

Jesus deutet selbst sein Verhalten, nachdem er buchstäblich in die Knie gegangen ist, um seinen Jüngern die Füße zu reinigen. Sie haben es nicht verstanden. „DU willst mir die Füße waschen?“, fragt Petrus und will es nicht zulassen.

Er ist doch der Herr. Er müsste sich doch umgekehrt von anderen die Füße waschen lassen. - So denken wir oft bis heute: Die da oben, die da unten. Genau das aber will Jesus drehen. Je weiter wir „oben“ sind, desto weniger dürfen wir

Gründonnerstag

die einfachen Menschen übersehen,
die niedrigen Aufgaben nicht einfach
nach „unten“ weiterreichen.
Da sein für andere, auf Augenhöhe
und notfalls noch tiefer: Das brauchen
wir nicht nur in Zeiten der Corona-
Epidemie, sondern immer und
überall.

In der eigenen Familie. In der Politik.
In unserer Gesellschaft.

Ausgerichtet an dem, der uns im
Abendmahl sagt: „Das ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.“ Es ist
eine Revolution, eine Umwälzung.

Eine Revolution der Liebe!

Gebet

Jesus, wie gut tut es uns, wenn uns Menschen auf Augenhöhe begegnen,
uns in ihre Gemeinschaft hineinnehmen, uns in glücklichen wie schweren Zeiten
begleiten.

Wenn wir in diesen Tagen bis Ostern dein Schicksal betrachten, so lass uns darin
erkennen, wie sehr du unser Leid kennst und teilst und wie sehr du dich nach
uns Menschen sehnst.

Danke, dass du uns den Weg des Dienens gezeigt hast, bis zum Äußersten,
bis zum Tod, um gerade so einmal unsere Leiden zu überwinden. Amen.

Segen

Der Herr segne die Stunden der Gemeinschaft und der Einsamkeit.

Der Herr begleite uns durch glückliche Stunden voller Gesundheit
und durch angstvolle Stunden voller Krankheit und Gefahren.

Der Herr führe uns durch die kommenden Tage – und durch alle Tage bis zur
Vollendung und Erfüllung unseres Lebens. Amen.

Liedvorschläge

Beim letzten Abendmahl (Gotteslob 837)

Bleibet hier und wachet mit mir

(Evangelisches Gesangbuch 585 / GL 286)



»»» Karfreitag

Wenn dein Kind dich fragt ... was war eigentlich am Karfreitag?

Der Karfreitag ist der Tag, an dem die Christen an das Leiden und Sterben Jesu
am Kreuz erinnern.

Angeklagt als Aufrührer und Gotteslästerer wurde Jesus von den Römern zum
Tode verurteilt. Sie wählten als besonders schmachvolle Art des Tötens die
Kreuzigung.

Obwohl Jesus unschuldig war, wurde er verurteilt und musste sterben.
In seiner Hingabe und seinem Tod überwindet Jesus das Böse, durch Erdulden,
Vergeben, Aushalten, Versöhnen – durch Liebe.

So ist das Kreuz das zentrale Symbol des Christentums geworden.

Die Christen gedenken an diesem Tag auch des Leidens von Menschen in
unserer Zeit. Das „Kar“ in Karfreitag kommt aus dem Altdeutschen und
bedeutet so viel wie grau und traurig. Der Karfreitag ist der „traurige“ Freitag
und bis heute ein öffentlich besonders geschützter „stiller Feiertag“.

Gott, wo bist du?

Psalmübertragung zu Psalm 22 (gesungener Kehrvers EG 178.12)

Herr, erbarme dich!

Kyrie eleison!

Gott, wo bist du?

Ich spüre deine Nähe nicht!

Ich fühle mich allein, Gott

Ich fühle mich verlassen.

Wo bist du?

Herr, erbarme dich!

Kyrie eleison!

Ich habe das Gefühl,
dass man mich nicht versteht.

Keiner hört mir zu.

Die Menschen tun so,

als ob sie mich nicht kennen.

Herr, erbarme dich!

Kyrie eleison!

Nichts macht mir Freude.

Ich bin traurig, Gott.

Ich fühle mich einsam und verlassen.

Nicht einmal deine Nähe hilft mir auf.

Herr, erbarme dich!

Kyrie eleison!

Du warst doch früher bei mir.

In deiner Nähe habe ich gelebt.

Sei mir wieder nahe.

Hilf mir Gott.

Herr, erbarme dich!

Kyrie eleison!

Andacht | Impuls | Meditation

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Vom Dunkel ins Licht

Der Karfreitag ist ein eigentümlicher Tag: einerseits ein Tag der Trauer, andererseits ein Tag der Hoffnung. Das Sterben Jesu soll allen Menschen zeigen, dass Gott auf ihrer Seite ist und notfalls mit ihnen durch Todesnot geht.

Hier gehen wir einen Weg mit, der auch uns ganz ins Dunkle und ins Einsame führt. Und wir gehen den Weg von ganz unten nach ganz oben. Von der Dunkelheit ins Helle, ins Leben.

Wir können den Karfreitag als Anfang eines Weges verstehen, der Ostern endet. Wichtig ist, dass nach dem Dunkel das Helle kommt und nach der Trauer die Freude. Und wichtig ist auch, dass wir das *aushalten*. Und das Thema „aushalten“ erfahren wir quasi hautnah beim diesjährigen Corona-Ostern.

Wir müssen aushalten,

- dass wir nicht alle sehen oder umarmen können.
- dass viele Osterbesuche dieses Jahr flach fallen.
- dass Misstrauen gegen jeden Fremden entsteht, der hustet oder niest.

- dass wir nicht gemeinsam beten, feiern, singen können.

Und mit das Schlimmste ist: Noch weiß keiner, wie lange wir das *aushalten* müssen.

Auch in der Bibel finden wir das: Die Spannung zwischen Verzweiflung und Gottvertrauen. Der Weg vom „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, das Jesus am Kreuz betet (Matthäus 27,46), zur Osterfreude ist weit. Kaum auszuhalten, schmerzvoll und bitter.

Das ist der Weg Jesu: Von dem Mitstreiter verraten. Von dem Freund verleugnet. Vom Staat verurteilt. Tiefer geht nicht. Der letzte Gang. Der Gang zum Kreuz. Ins Leiden, in den Tod.

Was bleibt? Wo ist der letzte Funke Hoffnung? Der letzte Strohalm, der zum Halten geblieben ist? Nichts bleibt. Alles geht dahin. Nicht einmal die Freunde wachen mit Jesus. Sie schlafen.

Der Jesus am Kreuz betet. Natürlich auf aramäisch - in seiner Muttersprache:

„Eli, Eli, lama asabtani?“ –

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Die Umstehenden meinen das Gebet zu verstehen: „Eli? Er ruft den Propheten Elia.“ Aber sie irren: Jesus ruft Gott an. El. Das heißt „Gott“. Im ganzen Orient versteht man diesen Ruf: El oder Al oder Allah - und mit „i“ wird daraus *mein* Gott: Eli.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – „Eli, Eli, lama asabtani?“

Einige werden den Ruf verstanden haben. Wenn's ernst wird, hilft kein Aberglaube, keine noch so fromme Tradition. Wenn's ernst wird, betet der Mensch zu Gott, zu sonst keinem: Eli! Mein Gott! Und nicht zu irgendeinem Gott, sondern zum Gott Israels. So wie Christen wie Jesus „Vater“ sagen, sagen Juden *mein* Gott. Jesus betet hier das Gebet, das wir „Psalm 22“ nennen. Und dieser Psalm besteht aus *zwei* Teilen: aus dem Klagegebet und aus einem Dankgebet: Ich will dich preisen, Gott. Und die beiden Teile gehören zusammen wie Karfreitag und Ostern. Und das ist die Spannung von Karfreitag, die wir aushalten müssen: Nach dem Tal kommt die Weite. Nach der Nacht kommt der neue Tag. Nach dem Tod das Leben. Nach Karfreitag kommt Ostern, so sicher wie ...

... beinahe hätte ich geschrieben oder gesagt: „So sicher wie das Amen in der Kirche.“ Aber das kommt dieses Jahr nicht. Und das gemeinsam gesungene Halleluja auch nicht. Und der Ruf „ER ist auferstanden“ kommt so auch nicht. Sicher, es geht auch ohne. Wir Protestanten sind ja gewohnt, mit ganz wenig auszukommen. „Das Wort allein soll genügen“ hat Luther gesagt.

Aber gut tut's trotzdem: das Halleluja. Das Stück Brot beim Mahl – und der Schluck Wein. Die Gemeinschaft, das Materielle, das Körperliche. Dieses Jahr müssen wir es *aushalten*.

Keine Osternacht. Kein Abendmahl. Kein Friedensgruß

Aber wir haben die Hoffnung. Und die weist uns in das Geheimnis dieser Tage ein:

Nach dem Dunkel kommt das Helle. Nach der Nacht der Tag. Nach dem Tod das Leben. Nach Karfreitag kommt Ostern.

Und wenn überall nach dem Leben der Tod kommt: Ostern heißt trotzig und unverzagt: Nach dem Tod das Leben! Und nach dem „einsamen“ Ostern 2020 können wir hoffentlich im nächsten Jahr wieder gemeinsam feiern – „so Gott will und wir leben“ (Jakobus 4,15) und weil Gott will, dass wir leben.

Gebet

Hilf mir, Herr

Hilf mir, Herr,
die Verworrenheit der Dinge
durch die Kraft des Glaubens
zu lichten.

Und was auf mir lastet,
durch die Kraft des Vertrauens
zu verwandeln.

Dass ich von dir geliebt bin,
ist Antwort auf jede Frage.
Gib, dass mich diese Antwort
sicher macht,
wenn das Weitergehen schwer fällt.
Amen.

Romano Guardini

Segen mit Gesten

1 Wir nehmen unsere Hände
und halten sie wie eine Schale.

*Wir wollen Gottes Segen aufnehmen,
wie eine Schale frisches Wasser
aufnimmt.*

Wir sprechen:

*„Gott, der Herr, segne uns
und behüte uns.“*

2 Wir halten unsere Hände
verschränkt vor die Brust.

*Wir nehmen Gottes Segen
tief in uns auf, in unser Herz.*

Wir sprechen:

*„Er sei bei uns an allen
unseren Tagen.“*

3 Wir halten die Hände auseinander,
denn wir kennen das Geheimnis:

*Segen wird nicht weniger,
wenn wir ihn verteilen,
er wächst und tut sein Werk.*

Wir sprechen:

*„Er beschütze uns und
und schenke uns seinen Frieden.
Amen.“*

Liedvorschläge

EG 97 / GL 291



EG 171 / GL 453



GL 365 / Taizé



Holz auf Jesu Schulter

(EG 97 / GL 291)

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

(EG 171 / GL 453)

Meine Hoffnung und meine Freude

(Gesang aus Taizé / GL 365)

Wenn dein Kind dich fragt ... was feiern wir eigentlich zu Ostern?

An Ostern feiern die Christen, dass Jesus auferstanden ist.

Nach seinem Sterben wurde Christus in eine Grabhöhle gelegt, die mit einem Stein verschlossen wurde. „Am dritten Tag“ kommen Frauen zum Grab und finden es leer. Diese Nachricht, die sie - anders als die furchtsamen Männer - verbreiten, ist der Anfang der Osterbotschaft: Jesus lebt. Er ist auferstanden. Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen. Nicht die Mörder haben das letzte Wort und auch nicht der Tod, sondern das Leben.

Das Wort „Ostern“ kommt wahrscheinlich vom altgermanischen „austro“, die Morgenröte, und spielt an auf den Gang der Frauen zum Grab am frühen Morgen des Sonntags.

Gebet

Mit Ostern fängt alles neu an

Mit Ostern fängt alles neu an.

Jesus Christus, du hast am
Ostermorgen dem Tod die Macht
genommen.

Mit deinem Sieg des Lebens
über den Tod ist alles neu.

Dafür preisen wir dich!

An deiner Seite können wir uns jeden
Tag dem Leben und dem Tod stellen,
Schritt für Schritt
dem Leben entgegen.

Dafür preisen wir dich!

Amen.

Psalm 118 in Auszügen

Danket dem HERRN;
denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

In der Angst rief ich den HERRN an;
und der HERR erhörte mich
und tröstete mich.

Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht;
was können mir Menschen tun?



Es ist gut, auf den HERRN vertrauen
und nicht sich verlassen auf Fürsten.

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und mein Heil.

Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des HERRN Werke verkündigen.

Ich danke dir, dass du mich erhört hast und mir geholfen hast.

Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen!

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!

Andacht | Impuls | Meditation Osterfreude und Ostermut

Ostern ist der Freudentag der Christenheit. Der Tod ist besiegt, die Angst ist überwunden. Leben in einer neuen, viel weiteren Art ist jetzt möglich.

Bei Gott gibt es kein Ende ohne einen neuen Anfang. Das schafft eine ganz neue Freiheit.

Doch damit es dazu kommen konnte, braucht es Mut.

Jesus hat diesen Mut.

Er ist nicht ausgewichen.

Er ist nicht davongelaufen. Er hat nicht den einfachen Weg gewählt.

Jesus hat es gewagt und sich ganz und gar auf Gott verlassen. Durch seinen Ostermut wird Ostern der Tag der Freude und der Befreiung.

Sein Gottvertrauen war so groß, dass er sogar seine eigene

Todesangst überwunden hat.

In unserem Leben haben wir vor vielen Dingen Angst. Wir könnten scheitern und enttäuscht werden. Wir könnten Fehler machen und versagen. Wir könnten schlechte Entscheidungen treffen und auf andere Menschen hereinfallen. Wir könnten krank werden und sterben.

Und all das tun wir, manches davon immer wieder, und am Ende ist unser Leben todsicher tödlich. Gerne leugnen wir das und laufen vor unserem eigenen Leben davon. Gerne verdrängen wir all die unangenehmen Seiten unseres Lebens. Aber damit verdrängen wir auch die Freude und die Befreiung an Ostern, wenn man das Dunkel überwindet.

Die Osterfreude kann man nur erfahren, wenn man sein eigenes Leben wagt, wenn man den Mut findet und sich ganz und gar auf Gott verlässt. Eine andere Sicherheit im Leben gibt es nicht.

Mutig gehen die Frauen am Ostermorgen zu Jesu Grab. Die Jünger bleiben daheim. Sie haben Angst vor den Römern. Sie wollen sich ihrer Trauer nicht stellen. Doch das verändert ihre Situation nicht. Alles bleibt, wie es ist. Die Frauen aber erleben am Grab die gute Nachricht: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Auch wir haben uns in den vergangenen Wochen vielen Ängsten stellen müssen. Angst vor Ansteckung, Krankheit, Tod; Angst um unsere Lieben und Freunde. Angst um unsere Zukunftspläne.

Man kann vor der Angst nicht davonlaufen, man kann sie nur verdrängen oder mit Gottvertrauen überwinden.

Man kann Gott um Ostermut selbst in schlimmen Zeiten bitten, um zur Osterfreude zu gelangen. Man kann versuchen, den Osterweg Jesu ein Stück mitzugehen, um mit ihm zu Gott zu finden.

Eine meiner liebsten Romanfiguren ist Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren. Ronjas Vater sorgt sich um sein Kind. Sie soll sich in acht nehmen vor den Gefahren am Fluss, im Wald, am Abgrund. Und Ronja tut das. Sie spielt am Fluss, im Wald und springt über den Abgrund. Wie soll man das Leben lernen, wenn man es nicht mutig wagt?

Mehr von diesem Mut, mehr von solchem Vertrauen wünsche ich uns, damit wir in unserem Leben, in guten und in schweren Zeiten nicht das halbe Leben verpassen, sondern uns mit Ostermut dem Leben stellen und mit Gottvertrauen unser Leben wagen. Christus hat diesen Mut; er lebt ein Leben voller Liebe und Zuwendung zu den Menschen; er weicht Krankheit und Leid nicht aus, sondern findet gute Worte für Menschen in Not. Christus stellt sich sogar dem Tod und stirbt mit Gottvertrauen, weil Gott niemals zu einem Ende kommt, sondern immer einen neuen Anfang ermöglicht.

Das ist Ostermut,
das ist Osterfreude:
Der Herr ist auferstanden!

Gebet

Jesus Christus, du hast den Tod besiegt und bist auferstanden.

Du hast uns versprochen:
„Siehe, ich mache alles neu!“

Wir bitten dich, den Lebendigen,
für uns und unsere Welt:
Hilf uns, umzukehren, wo wir falsche
und lebensverachtende Wege gehen
in dem Wahn, alles im Griff zu haben.

Erneuere uns und richte uns auf,
wo uns Angst und Sorge lähmen,
weil wir nur auf uns sehen und dich
darüber vergessen.

Belebe uns durch die Kraft deiner
Auferstehung.

Du nimmst Tod und Dunkelheit die
Macht. Du schenkst neues Leben.

Getragen von dieser lebendigen
Hoffnung gehen wir getrost und voller
Zuversicht gerade auch durch
unsichere Zeiten.

Lass die Ostersonne in unseren
Herzen und in unserer Welt aufgehen!

Amen

Segen

Es ist Ostern!

Jesus, der Auferstandene, berühre dich an Leib, Seele und Geist.
Er befreie dich von Sorgen, Schuld und Ängsten.
Er erfülle dich mit Freude und Zuversicht.

Es ist Ostern!

Jesus, der Auferstandene, bleibt an deiner Seite heute und an jedem neuen Tag.

Es ist Ostern!

Steh auf und geh den Weg, den Gott dich leiten will!
Steh auf und vertraue, dass Sein Licht mit dir geht!

So segne dich der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Liedvorschläge

Gelobt sei Gott (EG 103 / GL 328)

Seid nicht bekümmert

Auferstehen

EG 103 / GL 328



Seid nicht bekümmert



Auferstehen



freuen

Wenn dein Kind dich fragt ... erzähl mir doch mal die Geschichte von Emmaus?

Am Ostermontag wird sehr häufig die „Geschichte von Emmaus“ erzählt. Zwei verzweifelte und aller Hoffnung beraubte Freunde Jesu sind gemeinsam auf dem Weg von Jerusalem in das nicht allzu weit entfernte Dorf Emmaus. Als sie ein Fremder begleitet, wissen sie nicht, wer es ist, erzählen aber bereitwillig ihre Geschichte. Weil die Dunkelheit einbricht, laden sie den Fremden in ihr Haus in Emmaus ein. Erst als dieser mit ihnen „das Brot bricht“, erkennen sie in ihm Jesus, den Auferstandenen. Das „Brotbrechen“ erinnert sowohl an das jüdische Passa, das Jesus mit seinen Freunden feierte, als auch an das spätere Abendmahl (Eucharistie) und auch daran, dass Menschen Gemeinschaft erleben, wenn sie teilen und an Menschen in Not denken.

Gebet

Dunkle Tage machen uns müde und träge.
Angst und Sorge drücken körperlich auf uns.
Ungewissheit macht uns mürbe.

Gott, wir kommen heute zu Dir und bitten Dich,
dass du unsere Augen öffnest für Dein Wirken und Begleiten.
Damals und heute. Lass Ostern werden in uns und um uns herum.

Amen.

Impuls und Aktion zu Lukas 24,13-35

Zugehaltene und geöffnete Augen - Träge und brennende Herzen

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg mit den Jüngern nach Emmaus.
Wir dürfen unsere Verzweiflung, Enttäuschung und Sorgen mitnehmen.
Fühlen wir uns hinein in das Wechselbad der Gefühle. Vielleicht öffnet uns ein Wort Jesu die Augen

und macht unser Herz wieder brennend, so dass aus einem verzagten Rückzug, ein mutiges „sich aufmachen“ wird.
Sie sind eingeladen zu einem gedanklichen oder realen Spaziergang.

aufmachen

Ostermontag

Machen Sie sich mutig auf den Weg: allein oder mit einer **Weggefährtin** Ihres Vertrauens sowie dem **Bibeltext**, den **Fragen** zu den Abschnitten des Textes und einer kleinen **Wegzehrung**:

- Vers 13-14** **Machen Sie es wie die Jünger, teilen Sie miteinander: „Wie geht es Ihnen gerade?**
- Vers 15-18** **Welche Entmutigung oder Trauer bewegt Ihr Herz? Wer oder was hält Ihnen manchmal „die Augen zu“?**
- Vers 19-21** **Gibt es etwas, wo Sie von Gott enttäuscht sind?**
- Vers 22-24** **Was fällt Ihnen schwer, von Gott zu glauben?**
- Vers 25-27** **Kennen Sie die Bibel auch so gut? Wollen Sie sich vielleicht neu in Gottes Wort auf den Weg machen?**
- Vers 28-31** **Was hat Ihnen schon einmal die Augen für Gott, sein Wirken und seine Verheißung geöffnet?**
- Vers 32-35** **Wem möchten Sie heute Ihr Erkennen mitteilen?**

Der Herr ist auferstanden! Die Botschaft gehört in der Welt hinaus. So enttäuscht und entmutigt die Jünger sich am Morgen auf den Weg gemacht haben, so ermutigt und begeistert kehren sie zurück. Das Ostergeschehen will auch uns so begeistern, dass aus trägen Herzen brennende Herzen werden. Wenn Sie etwas **Wegzehrung** dabei haben, genießen Sie diese nun und hören dabei vielleicht das **Lied „Aufstehn“**.

Gebet

Großer Gott, wir bitten dich für die Menschen, die sich aufgemacht haben in die Ewigkeit: Begegne ihnen gnädig.

Wir bitten dich für die Menschen, die zu schwach sind, ihre Betten zu verlassen: Stärke sie und die Menschen, die für sie sorgen.

Wir bitten dich für die, die sich noch aufmachen zur Arbeit, weil Ihre Dienste unerlässlich sind für unsere Gesellschaft: Schenke ihnen Durchhaltekraft und Gesundheit.

Wir bitten dich für unsere Augen, die nicht sehen und erkennen: Öffne sie! Wir bitten dich für unsere trägen Herzen: Mach sie brennend. Amen.

Segen Sie sind eingeladen, den „Segen mit Gesten“ auf Seite 8 zu gestalten

Liedvorschläge

Gelobt sei Gott (EG 103 / GL 328)

Aufstehn, aufeinander zugehen

Way Maker

EG 103 / GL 328



Aufstehn



WAY MAKER



aufmachen

»»»» Helfen und Hilfe finden

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Spenden Sie jetzt!

DE75 3706 0193 0000 1010 10

www.misereor.de/fasten-spende

60 JAHRE **Brot**
für die Welt

Helfen Sie helfen.

Bank für Kirche und Diakonie

DE10 1006 1006 0500 5005 00

www.brot-fuer-die-welt.de

HILFE in OBERBERG 0171-1562889



Sorgen kann man teilen · Ihr Anruf ist kostenfrei

Ev. TelefonSeelsorge Oberberg **0800-1110111** · **0800-1110222**

Kontaktdaten Ihrer Kirchengemeinde vor Ort finden / erhalten Sie unter:

www.ekagger.de

02261-7009-0

www.katholisch-in-oberberg.de

02261-22197

Impressum

Redaktion: Christoph Bersch (*Gründonnerstag*),

Hans-Georg Pflümer (*Wenn dein Kind dich fragt... / Karfreitag*),

Michael Braun (*Ostersonntag*), Renate Karnstein (*Ostersonntag*),

Maik Sommer (*Ostermontag*), Michael Kalisch (*Layout*)

V.i.S.d.P.: Christoph Bersch, Michael Braun

Fotos: pixabay | Druck: printaholics, Gummersbach | Auflage: 80.000 Stk.

Impressum

Auch Kinder feiern Ostern



DER



HERR



IST



AUFERSTANDEN

Für euch haben wir Texte, Bilder und Liedvorschläge zusammengestellt und auch ein paar Vorschläge, was ihr tun könnt, wenn ihr zu Karfreitag und Ostern nicht zum Gottesdienst in die Kirche gehen könnt.

Das findet ihr hier:
www.ekagger.de/kinderostern

KINDEROSTERN

Da gingen ihnen die Augen auf:

„Er ist wahrhaftig
auferstanden!“

(Lukas 24,34)

In diesem Sinne wünschen wir uns allen
in Oberberg: „Gesegnete Ostertage“!



KREISKATHOLIKENRAT
OBERBERG

EVANGELISCHER
KIRCHENKREIS



AN DER AGGER